

Bei Buczacz flaute die Gefechtsstätigkeit am Mittag etwas ab. Ein bei Belesniow angelegter Nachangriff der Russen wurde glatt abgewiesen.

Auch nordwestlich und westlich von Luck ließ der Gegner, offenbar durch seine außerordentlich hohen Verluste gezwungen, eine Pause in seinen Angriffen eintreten; dagegen setzte er nördlich der obersten Turva, ferner im Stochod-Knie bei Kaszowa und nördlich der von Saray nach Kowel führenden Bahn seine Anstürme in unverminderter Heftigkeit fort. Er wurde überall, zum Teil schon durch Feuer, zum Teil im Nahkampfe, zurückgeworfen.

An der Nordostfront südlich des Pripiet wurden im Juli insgesamt 90 russische Offiziere, 18 000 Mann und 70 Maschinengewehre eingebracht.

Italienischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Durchhalten, voll Vertrauen und Zuversicht

überschreibt die „Köln. Ztg.“ einen Artikel zum Eintritt in das dritte Kriegsjahr, in dem es heißt: Will man als rückwärtsgekehrter Prophet, wie Schlegel den Geschichtsschreiber nannte, Schlüsse für die Zukunft ziehen aus den Ereignissen des letzten Kriegsjahres, so wird man von der Sicherheit unseres Sieges durchdrungen. Welche Aufgabe kann man denn der Obersten Heeresleitung, den Führern und den Truppen noch stellen, die sie nicht zu lösen vermöchten! Sie stürmten die polnischen Festungen, stürmten Douaumont und Fort Vaux, sie hielten aus in dem Geschloßhagel der großen Offensive bei Arras, in der Champagne und an der Somme, in den Sümpfen des Pripiet und den Ebenen des Ostens, sie erklimmen die verschneiten Höhen der Karpathen und des serbischen Gebirges, sie überschritten unter feindlichem Feuer die Donau und die Weichsel. Kurz, jede Anforderung der Strategie und Taktik wurde erfüllt. Die Lücken, welche die feindlichen Angeln rissen, wurden immer wieder durch neue Mannschaften gefüllt, deren Ausbildung in mühevoller Arbeit die Rekrutendepots und Ersatzbataillone in der Heimat getreulich verrichteten. Keine große Heeresseuche schlich durch die Glieder dank der vorzüglichen Tätigkeit der Ärzte, die auch in den Lazareten an der Front wie daheim Großartiges vollbrachten und dem Heere einen Prozentsatz wiederhergestellter Verwundeter zurückgaben, den die Kriegsgeschichte nicht gekannt hat. Die Versorgung der Kampftruppen mit den Bedürfnissen jeder Art ist vorzüglich gewesen. Heeresleitung, Truppen und Militärverwaltung haben ihre Schuldigkeit getan. So gehen wir in das dritte Kriegsjahr hinein. Durch! heißt die Losung voll festen Vertrauens und sicherer Zuversicht.

Türkischer Kriegsbericht.

Konstantinopel, 1. August. (WZ.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Front im Irak und in Persien keine Veränderung. An der Kaukasusfront keine wichtige Kampfhandlung. Eins unserer Flugzeuge warf mit Erfolg Bomben auf feindliche Lager und Parks. Ein über Ari-Burun erscheinendes feindliches Flugzeug wurde durch unser Geschützfeuer vertrieben. Ein feindliches Schiff lief an der Küste einer der westlich von Alivalik gelegenen Inseln auf. An der ägyptischen Front lieferten die von unseren vorgeschobenen Truppenkörpern vorgeschickten Aufklärungsabteilungen feindlichen Patrouillen erfolgreiche Gefechte. Nördlich von Katia fiel ein von unserem Feuer beschädigtes Flugzeug auf das Meeresufer nieder. Die Insassen stoben, nachdem sie das Flugzeug in Brand gesetzt hatten. Eine unserer Patrouillen verjagte in der Nähe des abgeschossenen Flugzeuges eine Abteilung feindlicher Kavallerie und erbeutete ein von dem Flugzeug abgenommene Maschinengewehr und anderes Material. An den anderen Fronten keine Veränderung.

Falschmeldungen der Bierverbandspreffe.

Sofia. Die Bulgarische Telegraphen-Agentur meldet: In der letzten Zeit sind in der Bierverbandspreffe tendenziöse Meldungen über einen angeblichen serbisch-montenegrinischen Aufstand in den westlichen Gebieten Mazedoniens erschienen. Danach wäre es den Rebellen gelungen, sich in einigen Dörfern in der Umgegend des Ochridasees festzusetzen, die sie als Basis für Angriffe auf unsere Militärtransporte benützt hätten, albanische und türkische Defektoren hätten sich den Aufständischen angeschlossen u. s. w. Der Generalstab der Armee im Felde dementiert alle diese Erfindungen kategorisch und erklärt, daß in den neuermorbenen Gebieten keine Bewegung besteht, daß im Gegenteil überall Ordnung und Ruhe herrscht.

Die zerrissene Offensivlinie.

Ein rumänischer Militärkritiker, dessen Artikel weitgehende Verbreitung in der rumänischen Presse finden, der kürzlich erst seinen Landsleuten warnend zurief, sich nicht durch russische Teilerfolge blenden zu lassen, da der Krieg im Westen entschieden werde, beschäftigt sich jetzt eingehender mit den Aussichten der im Westen angelegten Offensive unserer Feinde. Er glaubt schon jetzt behaupten zu dürfen, daß der Durchbruch den Ententemächten nicht gelingen werde, weil in der Anlage der Offensive allzu verhängnisvolle Fehler gemacht worden seien, vor allem durch die Vereinerung der französischen und der englischen Streitkräfte auf demselben Schlachtfelde. Trotz der großen Fortschritte der Technik werde auch heute noch der Kampf mit der Moral der Truppe entschieden. Hindenburgs Wort von den besseren Nerven sollte auch in Paris und London beachtet werden. Die Nervenkstitution der Franzosen und Engländer sei aber so grundverschieden, daß keine menschliche Kraft oder Kunst sie ausgleichen könnte. Das richtige französische Kriegssystem wäre, sobald der Moment zum Schlagen gekommen ist, ihn auch bis zur Vollständigkeit weiterzuführen und keine Pause zu machen. Aber Joffre sei von allzugenügend französischer Art. Alles Deutsche studierend und nachahmend, habe er jetzt wieder beschlossen,

in der Sommeschlacht die Taktik der Deutschen bei Verdun anzunehmen. Dies passe den Engländern ganz gut, die in allem langsam vorgingen. Sie hielten nichts von ihrer Nervenkraft und Moral ein. Anders dagegen bei den Franzosen, wie sich schon in den Anfängen der Sommeschlacht gezeigt habe. Sie seien vorwärts gestürzt und weiter einseitig vorgegangen, während die Engländer im Schneckentempo exerciert hätten. Was aber bei einer so zerrissenen Offensivlinie alles geschehen könne, sei leicht einzusehen. Dies seien die Kardinalfehler, die den Sieg der Entente unmöglich machten.

Amtliche Tagesmeldung.

Die Tagesfolge eines deutschen U-Bootes an der englischen Ostküste.

Berlin, 2. August. Amtlich. Am 28. Juli wurden an der englischen Ostküste von einem unserer Unterseeboote acht englische Motorjagler und ein englischer Fischdampfer versenkt.

Die feindlichen Anstürme in West und Ost abgeschlagen.

Weitere Fortschritte bei Verdun.

(WZ.) Großes Hauptquartier, 2. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme griff der Feind abends mit sehr starken Kräften, aber vergeblich den Abschnitt von Maurepas bis zur Somme an, nachdem er bereits am Nachmittag bei einem Teilunternehmen gegen das Geschloß Roncu durch raschen Gegenstoß deutscher Bataillone eine blutige Schlappe erlitten hatte. An der Straße Maricourt—Clercy ist er bis zu unseren völlig eingeebneten Gräben vorgedrungen. Die feindlichen Verluste sind wieder erheblich.

Südlich der Somme haben sich bei Bellou und Estrées östliche Kämpfe abgespielt.

Rechts der Maas machten wir nordwestlich und westlich des Werkes Thiaumont Fortschritte, gewannen die Bergnase nordöstlich der Beste Souville und drückten den Feind im Bergwalde, sowie im Lauser-Waldchen wesentlich zurück. An unverwundeten Gefangenen sind 19 Offiziere, 923 Mann eingebracht und 14 Maschinengewehre geborgen.

Englische Patrouillen, die im Abschnitte Ipern—Armentieres besonders tätig waren, wurden überall abgewiesen.

Die feindlichen Flieger-Angriffe gegen Ortschaften hinter dem nördlichen Teile unserer Front wurden wiederholt. Von militärischem Schaden ist kaum zu reden. Die Verluste unter der Bevölkerung mehren sich. Die nachträglich gemeldet wurde, ist in der Nacht zum 31. Juli auch Arlon in Belgien angegriffen worden. Das Jesuitenloster und die Kirche sind getroffen.

Durch Abwehrfeuer wurden drei feindliche Flugzeuge und zwar nördlich von Arras, südwestlich von Bapaume und bei Pozieres, im Luftkampf eins bei Monthois abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem nördlichen Teile der Front keine wesentlichen Ereignisse.

Südwestlich von Pinsk wiederholten sich die russischen Unternehmungen beiderseits des Nobel-Sees mit verstärkten Kräften und dehnten sich auch auf die Gegend von Lubieszow (am Stochod) aus. Sie wurden glatt abgewehrt.

Mehrfache Angriffe am Stochod sowie nordöstlich der Bahn Kowel—Kowno brachen beiderseits im Sperrfeuer vollkommen zusammen. Immer wieder lief der Gegner ohne Rücksicht auf seine großen Menschenverluste gegen unsere Stellungen zwischen Witonies und der Turva an. Alle seine Anstrengungen blieben erfolglos.

Bei der

Armee des Generals Grafen v. Bockmer sind feindliche Angriffe in der Gegend westlich von Wisniewiczyl (an der Strypa) und bei Belesniow (am Korowiec) gescheitert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Russische Scharfmacherei.

Petersburg. Die Petersburger Telegraphen-Agentur erfährt aus unterrichteter Quelle, daß der Ministerpräsident und Minister des Äußeren Stürmer am zweiten Jahrestage der deutschen Kriegserklärung sich zu folgender Erklärung verstanden hat:

In dem Augenblick, da die Alliierten in das dritte Kriegsjahr eintreten, ist die kaiserliche Regierung, ebenso

wie ihre treuen Alliierten, mehr als je fest entschlossen, den vom Feinde heraufbeschworenen Krieg bis zum endgültigen Triumph der Alliierten durchzuführen. Zwei Kriegsjahre haben die Mächte der Entente durch die Waffenbrüderschaft der alliierten Truppen, durch ihren Selbstenmut und durch das vergossene Blut noch enger zusammengeschweißt in ihrem Entschluß, das bedrohte Europa von dem Joche der deutschen Vorherrschaft zu befreien. An allen Fronten erteilen die Truppen der Alliierten dem Gegner Schlag auf Schlag (?) und ich habe die Überzeugung, daß es den Alliierten mit dem Beistand des Allmächtigen gelingen wird, den Feind zu besiegen und ihre edle Sache zum Triumph zu führen.

Der Druck auf Griechenland.

Griechische Prinzen haben eine Reise durch Europa gemacht, wie der „Secolo“ behauptet, um festzustellen, wie die Haltung der Ententemächte nach den griechischen Wahlen sein werde. Dazu teilt „Rea Hellas“ mit, daß Präsident Poincaré dem Prinzen Andreas folgende Erklärungen gegeben habe: Die Alliierten würden nicht dulden, daß ein anderer als Venizelos zur Regierung käme, wenn er bei den Wahlen die Mehrheit der Stimmen davontragen sollte. Jedenfalls, auch wenn die venizelistische Partei bei den Wahlen unterliegen sollte, würde die Entente weder ein Ministerium Skuludis oder Sunaris noch sonst ein Ministerium dulden, das aus Männern zusammengesetzt wäre, die die Tendenzen des früheren Ministeriums hätten.

In der irischen Frage gegen die englische Regierung.

Rotterdam. Wie der „Nieuwe Rotterd. Cour.“ aus London meldet, hielt die nationalistische Partei im Unterhause eine Versammlung ab. Redmond führte den Vorsitz. Es wurde eine Entschlieung angenommen, in der die Regierung für das Mißlingen des Ausgleiches verantwortlich gemacht wird. Ferner wird darin gegen die Herrschaft der Dubliner Burg Einspruch erhoben. Die Ernennung eines unionistischen Staatssekretärs für Irland wird eine Beleidigung des irischen Volkes genannt. Schließlich wird eine eingehende Untersuchung über die Erschießung von Gefangenen ohne gerichtliches Verfahren verlangt.

Weitere Telegramme.

Wien. Die Wiener Zeitung veröffentlicht eine Verordnung des Finanzministeriums, betreffend die Einziehung der Nickelmünzen zu 20 Heller am 1. Januar 1917, sowie betr. die Ausprägung und Ausgabe von Teilmünzen in Kronenwährung zu 20 Heller aus Eisen am 3. August 1916.

Berlin. „Giornale d'Italia“ zufolge finden zur Zeit Verhandlungen zwischen Italien und England wegen vollständiger Überlassung des Hafens Rismaju in Brit.-Ostafrika an Italien statt.

Berlin. Nach einer Meldung der Agenzia Stefani bespricht die Presse den italienisch-englischen Vertrag betr. die Senussen mit Befriedigung. „Giornale d'Italia“ sagt, daß der Vertrag politische Bedeutung erster Ordnung habe. Er befestige das heraldische, wertvolle Bündnis zwischen Italien und England. Der Vertrag nehme den Senussen jede Hoffnung auf ihre Aspirationen und vernichte die Pläne der Deutschen, die darauf abzielten, sich in Nordafrika den übereinstimmenden Interessen Italiens und Englands entgegenzustellen. Der Vertrag mit England werde einen gleichen Vertrag mit Frankreich erleichtern.

Amsterdam. Nach dem Handelsblatt berichtet „Morningpost“ aus Schanghai, daß dort eine Bewegung eingeleitet worden sei, um das Denzzeichen für die mit dem Kanonenboote „Jltis“ untergegangenen deutschen Seeleute zu entfernen. Am Sonntag kam es in Hankau zu ersten Unruhen. Ein großer Teil des neuen Chinesendiertels und der angrenzenden deutschen Niederlassung ist verbrannt. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Taels.

Blissingen. Von der Post des Dampfers „Königin Wilhelmina“ konnten die eingeschriebenen Briefe geborgen werden. Die Geretteten sind um 7 1/2 Uhr abends hier angekommen. Aus ihren Erzählungen geht hervor, daß der Dampfer um ungefähr 10 Uhr morgens etwa zwei Meilen südlich des Leuchtschiffes Noordhinder genau an derselben Stelle, wo seiner Zeit der Dampfer Raas auf eine Mine stieß, die das Schiff in der Nähe des Resselraumes traf. Das Schiff wurde durch eine gewaltige Explosion in zwei Stücke gerissen und vermochte sich nur dadurch längere Zeit treibend zu halten, daß hunderte von schweren Häkern im Schiffsraume aufgestapelt waren.

Kopenhagen. Heute wurden in London die Ratifikationen des am 3. Mai 1916 abgeschlossenen Abkommens ausgetauscht, wodurch der englisch-dänische Schiedsgerichtsvertrag vom 25. Oktober 1905 mit 5jähriger Dauer erneuert wird.

Kopenhagen. Die Mitglieder des dänischen Reichstags sind für Freitag zu einer geheimen Sitzung einberufen worden, in der die Regierung vertrauliche Mitteilungen über die Frage der dänisch-westindischen Inseln machen wird.

London. Lord Grey hat seinen Sitz im Oberhause als Viscount Grey of Fallodon eingenommen.

Wetterprognose der Königl. Sächs. Landeswetterwarte in Dresden.

Donnerstag, den 4. August 1916. Meist heiter und trocken, Bewitterung, keine wesentliche Temperaturänderung.

Wasserstand der Elbe.

Datum	Wasserstand	Steigend	Wasser	Fallend	Wasser	Steigend
1/8.	— 55	+ 18	+ 52	+ 20	+ 46	— 101
2/8.	— 56	+ 13	+ 50	+ 1	+ 24	— 108

Elbwasserwärme

am 2. August, mittags 12 Uhr:

17 Grad R.

Wettergestellt von Arthur Raumann, Schömann- und Schumanns, Wiesenthal.